

Die ersten Jahre in Wien

Studium – erste selbständige Tätigkeit – Arbeit für die Siedlerbewegung



An der Kunstgewerbeschule, Wien
1919 (Grete Lihotzky
unten Mitte)

Studium an der Kunstgewerbeschule in Wien

Die Kunstgewerbeschule in Wien war Anfang des 20. Jahrhunderts wohl eine der besten Kunstschulen Europas. An ihr unterrichteten Künstlerpersönlichkeiten wie Oskar Kokoschka, Kolo Moser, Anton Hanak und Rudolf Larisch. Der Geist der Secession und seine Auflehnung gegen Historismus und Eklektizismus war noch spürbar.¹ Es herrschte die anregende kreative Atmosphäre einer fortschrittlichen Kunstschule, die nachhaltigen Einfluß auf Bildung und Persönlichkeit ihrer Schüler/Innen ausübt. In dieser Zeit kam Grete Lihotzky an die Schule, im Herbst 1915 trat sie zur Aufnahmeprüfung an, wurde aufgenommen und kam in die Vorbereitungsklasse „Allgemeine Formenlehre“, geleitet im Jahrgang 1915/16 von Prof. Dr. Oskar Strnad.

Ihre Berufsvorstellungen waren noch unklar. In der Nationale dieses Jahrganges² trug sie in die Rubrik Berufsvorstellung „Illustrationszeichnerin“ ein. Ein Jahr später findet sich an dieser Stelle die Eintragung „Möbelzeichnerin“ und zu Beginn des dritten Studienjahres hatte sie sich entgegen den abratenden Meinungen von Lehrern und Eltern entschlossen, „Architektin“ zu werden.

„Ich bin also zu Strnad gekommen und nebenan war die Architekturklasse, und da habe ich gesehen, wie die Leute arbeiten: daß jeder Millimeter einen Sinn hat, den man zeichnet, daß dann etwas umgesetzt wird, was die tägliche Umgebung des Menschen beeinflußt. Nach einem halben Jahr habe ich erklärt, ich will Architektin werden.“³

Das Studium an der Schule am Stubenring war damals folgendermaßen aufgebaut: Nach drei Jahren Vorbereitungsklassen sollten die Schüler entscheiden, in welche Fachklasse sie wollten. Ein Jahr Vorbereitungszeit wurde Grete Lihotzky erlassen, weil sie ausreichend Vorbildung in den Fächern Kopfzeichnen, Schrift und grafisches Grundwissen hatte. Für das zweite Studienjahr vereinbarte sie, vormittags an der Kunstgewerbeschule zu sein und nachmittags in der Tischlerei Pospischil Praxis als Möbelzeichnerin zu erwerben. Im Herbst, zu Beginn des Studienjahres, war jedoch in der Tischlerei kein Platz für sie. Strnad nahm sie nun in die Architekturklasse auf.

Architekturstudium für Frauen

An der K. K. Kunstgewerbeschule gab es zu Grete Lihotzkys Studienzeit (1915–1919) drei Architekturklassen, geleitet von Josef Hoffmann, Heinrich Tessenow und Oskar Strnad.

In Hoffmanns Klasse waren in jedem Jahrgang 20 Studenten, davon mehr als die Hälfte Frauen. Die Studentinnen wurden allerdings nur in kunstgewerblichen

¹ nach: Schütte-Lihotzky, Grete: Vortragsmanuskript, Wien, 1991

² im Archiv der Hochschule für Angewandte Kunst

³ Lihotzky, Grete: Erinnerungen aus dem Widerstand, Hamburg, 1985, S. 12